

Bewegung im Park. Textlinguistische Beobachtungen zu einer Erzählung Julio Cortázers

ISOLDE BURR UND ALESSANDRA KARTHEUSER

Einleitung

Ohne auf die immer wieder neu zu diskutierende Frage: Was ist ein Text? eingehen zu wollen,¹ bleibt die komplexe Beziehung zwischen Textlinguistik und Literaturwissenschaft festzuhalten, die je nach Forschungsansatz entweder explizit die Interdependenz zwischen literarischer und linguistischer Analyse aufzeigt oder implizit je nach theoretischer Ausrichtung die Möglichkeit der Funktion des Exemplarischen der einen Komponente für die andere unterstreicht. Die wissenschaftsgeschichtliche Relevanz einer solchen Wechselwirkung zeigt sich sowohl im umfangreichen 1. Halbband zur *Text- und Gesprächslinguistik* (Brinker u.a. 2000) als auch² in einer nicht mehr überschaubaren Fülle von Einzelanalysen unterschiedlicher Textsorten,³ welche ihrerseits uns die Basis für textlinguistische Reflexionen liefern. Dabei haben die verschiedenen Stränge textlinguistischer Forschungen – sei es in der rhetorisch-stilistischen, sei es in der grammatisch-systematischen, sei es in der pragmatisch-kognitiven Konzeption – unterschiedliche Akzeptanz erfahren, die zudem einzelsprachlich divergiert.

Für das Spanische weisen Bonilla⁴ und Pérennec⁵ auf eine Fülle von Publikationen zur Textlinguistik hin, die vor allem den Weg der Rezeption via Übersetzungen anzeigen. Dennoch scheint manches selektiv zu sein, denn die spanische Übersetzung von Beaugrande und Dresslers *Textlinguistik* von 1981 wurde erst 16 Jahre danach publiziert, eine spanische Adaption des Ansatzes von Adam 2 Jahre später. Keine Resonanz fand bislang die Darstellungsform referentieller Beziehungen nach Klein/von Stutterheim. Zwar erwähnt Damis⁶ in ihrer textuell-pragmatischen Betrachtung den 'Quaestio-Ansatz'; entgegen der Kritik von Damis sind hier nicht die "wertenden Bezeichnungen Haupt- und Nebenstruktur" zu sehen, da gerade keine

¹ S. die ausgezeichnete Forschungsdiskussion in Scherner 1997.

² S. insbesondere jetzt García-Berrio 2000 sowie Stempel 1971, Weinrich² 1971, 1976, Kalverkämper 1981.

³ Exemplarisch zur zeitgenössischen französischen Prosaliteratur Hammermann (1979), zu französischen Theatertexten Damis (2000).

⁴ Beaugrande/Dressler 1997:21-25.

⁵ Pérennec 2000:146, 148.

⁶ Damis 2000:72f.

Wertung damit intendiert ist, wie sie z.B. in der Charakterisierung von "Vordergrund" und "Hintergrund" vorliegt.

Der ursprünglich auf Alltagstexte bezogene Ansatz von Klein/von Stutterheim soll im folgenden anhand einer literarischen Erzählung spanischer Sprache überprüft und erweitert werden.

1 Cortázar's Erzählung *Continuidad de los parques*

Continuidad de los parques (1964)⁷ ist eine der kürzesten und dichtesten Erzählungen des argentinischen Schriftstellers Julio Cortázar, die mehrfach von ihm umgearbeitet wurde und eindrucksvoll die 'Ökonomie der Mittel'⁸ demonstriert.

Der Protagonist, ein fiktiver Leser, vertieft sich in die letzten Kapitel eines Romans, in dem zwei Liebende einen Mord an einem Mann planen, der ihrer Liebe im Weg steht. In ganz besonderer Weise wird dieser fiktive Leser von der Erzählwelt des Romans, den er liest, absorbiert, wobei sich unmerklich der Übergang von der Rolle des Betrachters zum passiven Opfer einer Mordhandlung vollzieht. Indem die Welt des Romans die Beschränkungen der "ilusión novelesca" durchbricht, emanzipiert sie sich ihrerseits. Am Ende steht nicht etwa die Ausführung des Mordes, sondern eine zirkuläre Rückführung zum fiktiven Leser und zum Gegenstand seiner Lektüre.

Die allmähliche Durchdringung der Erzählwelten wird dabei durch eine Reihe von Parallelitäten in der Beschreibung der Umgebung des Lesers und der des Geliebten aufgezeigt.

Ein aktiver Leser ("lector cómplice"), wie ihn Cortázar immer wieder gefordert hat,⁹ kann die Figur¹⁰ ergänzen und die Identifizierung des fiktiven Lesers vom Anfang der Erzählung mit dem "hombre en el sillón leyendo una novela" vornehmen.¹¹

Der Titel der Erzählung verweist dabei schon auf deren inhaltliche und strukturelle Besonderheit und stellt für uns einen Bezug zu einem textlinguistischen Ansatz her, der sich mit der 'referentiellen Bewegung' in Texten beschäftigt. Zudem paraphrasiert dieser Titel gewissermaßen schon den Lesevorgang als den einer "continuidad".

⁷ Diese Erzählung wurde von Cortázar erst in die zweite Auflage der Erzählensammlung *Final del juego* aufgenommen. Nicht nur der Titel, der hier den Park im Plural erscheinen läßt, sondern auch spezifische Elemente des Handlungsgeschehens lassen Bezüge zu dem 1961 erschienenen Roman *Le parc* von Philippe Sollers anklingen. Zu weiteren textlinguistischen Analysen dieses Werks s. Hammermann 1979. Eine detailliertere komparatistische Analyse der beiden Erzählwerke unter Weiterführung textlinguistischer Ansätze steht noch bevor.

⁸ In García Flores (1967:10) unterstreicht Cortázar die bewußt knappe sprachliche Fassung literarischen Gestaltens, zu der Borges ihm als Vorbild galt: "En cuanto a Borges, él me enseñó a tener una gran economía".

⁹ S. die Charakterisierung des passiven Lesers in Kapitel 99 von *Rayuela* (Cortázar 1991:361): "Morelli entiende que el mero escribir estético es un escamoteo y una mentira, que acaba por suscitar al lector-hembra, al tipo que no quiere problemas sino soluciones, o falsos problemas ajenos que le permiten sufrir cómodamente sentado en su sillón, sin comprometerse en el drama que también debería ser el suyo".

¹⁰ Zum Konzept der 'Figuren' im Werk Cortázars vgl. Silva-Cacérés 1996 und Bongers 2000.

¹¹ Zur Rolle des aktiven Lesers in dem Roman *Rayuela* von Julio Cortázar vgl. insbesondere Perdomo 1980.

2 Der Quaestio-Ansatz nach Klein/ von Stutterheim (1987 und 1992)

In den Publikationen von 1987 und 1992 gehen Klein und von Stutterheim davon aus, daß jeder Text die Antwort auf eine (implizite oder explizite) Frage ist und dabei eine "Gesamtvorstellung" sprachlich umsetzt. Diese Textfrage (Quaestio) und die Gesamtvorstellung erlegen dem Text inhaltliche und strukturelle Vorgaben auf.

Die Quaestio eines Textes ist jedoch nicht immer eindeutig zu bestimmen, da sie ganz entscheidend vom Rezipienten und seinen Vorannahmen über den jeweiligen Text abhängt. In einem Text können überdies auch mehrere Quaestiones beantwortet werden, die sich nicht unter einer Hauptquaestio subsumieren lassen.

Durch die Quaestio wird ein "Referenzrahmen" für den Text vorgegeben. So wird etwa durch die Quaestio "Was tat Christian gestern?" festgelegt, daß einzelne Handlungen spezifiziert werden. Die Personenreferenz 'Christian' bleibt dabei immer erhalten.

Neben diesen inhaltlichen Vorgaben lassen sich aus der Quaestio auch strukturelle Bedingungen hinsichtlich des Textaufbaus ableiten. Durch die Quaestio werden Topik und Fokus festgelegt: Die Topik grenzt die Menge der Alternativen ein, die im Fokus spezifiziert werden müssen. Topik und Fokus beziehen sich dabei auf Bedeutungskomponenten, nicht auf den konkreten sprachlichen Ausdruck.

In einem Text erfragt die Quaestio nicht mehr einzelne Referenten, sondern eine referentielle Struktur. Die Quaestio legt für den gesamten Text Topik- und Fokusbedingungen (TB und FB) fest.

Die TB und FB für Erzählungen legen nach Klein/von Stutterheim fest, daß jede Äußerung ein singuläres Ereignis spezifiziert, das ein bestimmtes Zeitintervall t_i auf der Zeitachse besetzt, und daß die Ereignisse einander chronologisch folgen, das heißt, daß "das Intervall, das dem Ereignis_n entspricht, [...] ¹² vor dem Intervall liegt, das dem Ereignis_{n+1} entspricht".¹³

Nicht jede Äußerung eines Textes trägt direkt zur Beantwortung der Quaestio bei. So sind "Verstöße" gegen TB und/oder FB durchaus möglich. Für die Nacherzählung von Erlebnissen könnte sich ein "Verstoß" z.B. aus der zeitlichen Abfolge ergeben. Die Hauptstruktur bilden nur die Ereignisse, die direkt auf die Quaestio antworten und die beide Bedingungen einhalten. Hervorzuheben bleibt hier, daß Klein und von Stutterheim ihren Quaestio-Ansatz und die Unterscheidung in Haupt- und Nebenstruktur als generalisierbar, d.h. als auf alle Textsorten anwendbar verstehen.

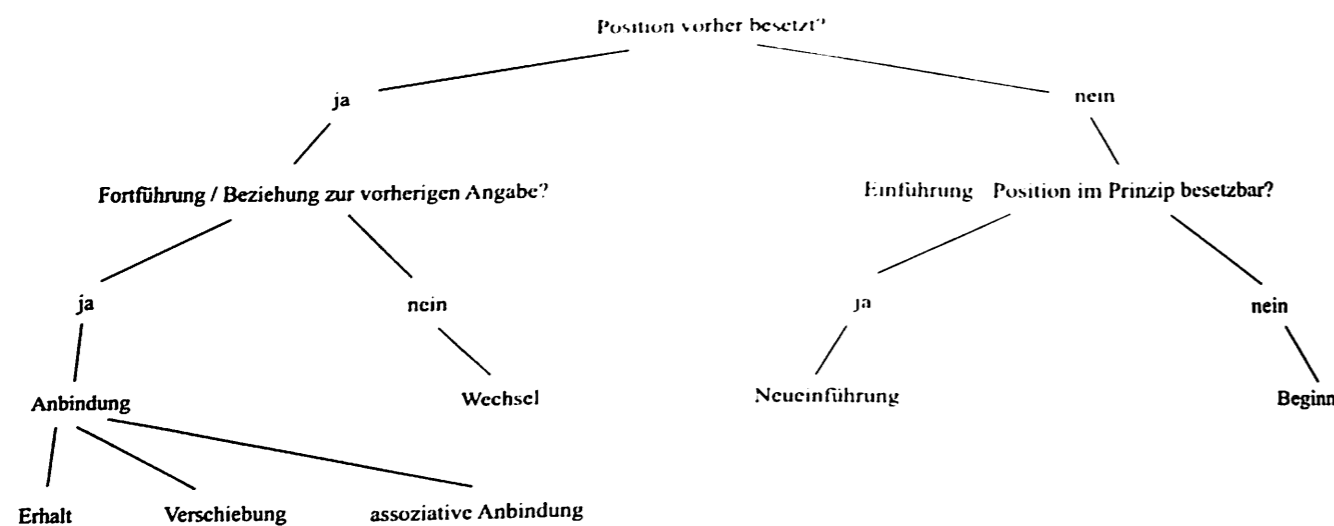
Jede Äußerung greift einen Teil des Sachverhaltes auf, der im Text sprachlich ausgedrückt werden soll. Dabei treten für den Rezipienten zur sprachlichen Bedeutung der Äußerung kontextuelle Informationen hinzu. Die referentielle Bewegung verläuft auf der Ebene der Äußerungsinterpretation. In jeder Äußerung werden Angaben aus verschiedenen "Referenzbereichen" integriert. Klein und von Stutterheim nehmen in ihrem Aufsatz von 1987 fünf Referenzbereiche (Zeit-, Raum-, Personen-, Prädikats- und Modalitätsreferenz)

¹² In Klein/von Stutterheim (1992:77) ist den Verfassern offensichtlich ein Fehler unterlaufen mit der Feststellung, daß "das Intervall, das dem Ereignis_n entspricht, nicht vor dem Intervall liegt, das dem Ereignis_{n+1} entspricht".

¹³ Klein/von Stutterheim (1992:77) beziehen sich hier nicht auf fiktive und literarische Erzählungen im Sinne einer literarischen Gattung, sondern auf mündliche Wiedergaben von persönlichen Ereignissen.

an, zu denen sie 1992 noch den Umstands-Referenzbereich hinzufügen.¹⁴ Das bedeutet aber nicht, daß in einer Äußerung alle Referenzbereiche explizit gemacht werden müssen. Auch können sich Angaben aus unterschiedlichen Bereichen zusammensetzen.

Die Beantwortung der Quaestio entwickelt sich von Äußerung zu Äußerung in einem Bewegungsverlauf. Die Referenten, aus denen sich die "Propositionen" zusammensetzen, werden z.T. in den darauffolgenden Äußerungen wiederaufgenommen oder beibehalten. Klein und von Stutterheim unterscheiden folgende Typen "referentieller Bewegung":



(nach Klein/von Stutterheim 1992:90)

Eine wesentliche Ergänzung erfahren diese Typen der referentiellen Bewegung mit der Annahme der "Eingrenzung" und "Erweiterung" für die Domänen 'Zeit', 'Raum', 'Person' und 'Objekt', die von Stutterheim 1997 aufzeigt.

3 Umsetzung des Quaestio-Ansatzes

In einem ersten Analyseschritt nach Klein und von Stutterheim stellt sich die Frage nach der Quaestio. Wenn wir sie formulieren als: "¿Qué le pasó al lector?", würde sich die Hauptstruktur nur bis Satz (8) erstrecken und alles Darauffolgende zur Nebenstruktur gehören. Konzentrierten wir die Quaestio auf "¿Qué les pasó a los dos amantes?", so wäre die Hauptstruktur von Satz (8) bis zum Ende des Textes anzusetzen. Beide Quaestiones sind gleichermaßen konstitutiv für den Text. Interpretatorisch formuliert, bedingen sich beide Welten gegenseitig, stehen also nicht in einer Rangordnung von Haupt- und Nebenhandlung zueinander. Es erscheint daher notwendig, in diesem Fall von zwei Quaestiones und dementsprechend von zwei Hauptstrukturen auszugehen.

¹⁴ In Abweichung von Klein/von Stutterheim wählen wir hier nicht den Terminus 'Prädikatsreferenz', sondern verwenden in Anlehnung an Ehrlich (1992) die Bezeichnung "Situationsreferenz". 'Prädikat' ist doppelt mißverständlich (logisches und grammatisches Prädikat). Vater (1994) hat vorgeschlagen, statt von 'Prädikatsreferenz' von "Ereignisreferenz" zu sprechen. Von einem Ereignis wollen wir aber nur sprechen, wenn eine Situation als Zustandsveränderung mit klaren zeitlichen Grenzen charakterisiert werden kann.

Durch beide Quaestiones wird vorgegeben, daß Personen-, Modal- und Zeitreferenz zur Topik gehören und erhalten bleiben müssen, und daß die Situationsspezifizierung dem Fokus zugewiesen wird. Für die Orts- und Umstandsreferenz gibt es keine Einschränkungen.

Die Hauptstruktur der Antwort auf die erste Quaestio umfaßt folgende Äußerungseinheiten der Sätze (1) bis (7):

- (1) Había empezado a leer la novela unos días antes.
- (2) La abandonó por negocios urgentes, volvió a abrirla.
- (3) Esa tarde volvió al libro en la tranquilidad del estudio.
- (4) Dejó que su mano acariciara una y otra vez el terciopelo verde y se puso a leer los últimos capítulos.
- (5) La ilusión novelesca lo ganó casi en seguida.
- (7) Fue testigo del último encuentro en la cabaña del monte.

Die Äußerungseinheiten, die der Nebenstruktur zugeordnet wurden, verletzen allesamt die FB, da in ihnen die zeitlichen Grenzen der Situationen sprachlich nicht explizit gemacht sind.¹⁵

Die zweite Hauptstruktur scheint zunächst mit Satz (17) zu beginnen. Ab Satz (8) wird zwar schon auf die Quaestio geantwortet, da diese Darstellung der Handlung aber eine durch den "lector" vermittelte ist, verstößt der anscheinend nicht adäquate Tempusgebrauch des 'imperfecto' gegen die von Klein und von Stutterheim formulierte FB.

Ab der zweiten Hälfte der Äußerungseinheit (24) vollzieht sich die Dramatik des Geschehens ohne verbale Präzisierung ausschließlich über Aufzählungen. Geführt durch die Worte der Frau ("en sus oídos le llegaban las palabras de la mujer") vollzieht der "amante" die Bewegungen, die ihn zu dem lesenden Mann im Sessel führen. Obwohl hier explizite Zeit-/Situationsreferenzen fehlen, können diese inferiert werden. Da aber ebenso wenig die Personenreferenz vorliegt, die ja obligatorisch erhalten sein muß, gehören gemäß der Kriterien von Klein und von Stutterheim die Sätze ab (25) nicht zur 2. Hauptstruktur. Zu ihr gehören also nur folgende Äußerungen:

- (17) Se separaron en la puerta de la cabaña.
- (19) Desde la senda opuesta él se volvió un instante.
- (20) Corrió a su vez.
- (23) Subió los tres peldaños del porche y entró.

Beide Hauptstrukturen zusammen bilden somit einen sehr reduzierten Text. Zudem ist die mögliche Zugehörigkeit der Sätze (8) bis (16) nicht geklärt. Sind sie Teil der Nebenstruktur, die sich bei der Beantwortung der zweiten Quaestio ergibt?

Bisher sind wir noch nicht auf die Referenzbereiche und die "referentielle Bewegung" innerhalb dieser Referenzbereiche eingegangen. In diesem Text bieten sich besonders die Orts- und die Zeitreferenz für eine Analyse an, da sie es erlauben, die Struktur des Textes genauer zu erfassen. Die Sätze (24) bis (27), die aufgrund der oben aufgeführten Bedingungen

¹⁵ Kriterium dieser Unterscheidung sind die Tempusangaben im 'pretérito imperfecto'. S. dazu Carrasco Gutiérrez (1999:3.075): "El aspecto Imperfecto nos presenta el tiempo de la parte del evento de la que se habla en la oración como incluido propiamente en el tiempo total del evento. Esto es, el evento puede haber dado comienzo con anterioridad y proseguir más allá del período considerado. El aspecto Imperfecto no nos permite contemplar los límites del evento".

nicht zur HS gehören, werden in der tabellarischen Darstellung repräsentiert, um neben den expliziten Angaben von Orts- und Zeitreferenz auch die oben angeführten impliziten Referenzen mit den in ihnen stattfindenden referentiellen Bewegungen aufzuzeigen.

1. Hauptstruktur¹⁶

ÄE	Ortsreferenz		Zeitreferenz	
	Ausdruck	ref. Bew.	Ausdruck	ref. Bew.
1	-		había empezado/unos días antes	EINF
2	-		Abandonó	VER
	(en tren) a la finca	EINF	volvió [...] cuando regresaba	VER
	-		se dejaba	ERH
3	en la tranquilidad del estudio	EINGR	esa tarde	VER
	-		después de escribir [...] y discutir	EINGR
	-		Volvió	VER
	hacia el parque de los robles	VER	Miraba	ERH/ ERW
4	en su sillón favorito	VER	-	
	de espaldas a la puerta		¹⁷ -	
	-		Dejó	VER
	-		Puso	VER
5	-		Retenía	ERH
	-		ganó casi en seguida	VER
6	-		Gozaba	ERH
	lo que lo rodeaba	ERW	Rodeaba	ERH
	en el terciopelo del alto respaldo	EINGR	(sentir) a la vez	ERH
	-		Descansaba	ERH
	al alcance de la mano	VER	Seguían	ERH
	más allá de los ventanales	VER	Danzaba	ERH
	bajo los robles	EINGR	Atardecer	ERH
7	hacia los imágenes	VER	concertaban y adquirían	ERH
	en la cabaña del monte	EINGR	Fue	VER
	2. Hauptstruktur			
17	en la puerta de la cabaña	EINF	Separaron	EINF
18	por la senda que iba al norte	VER	debía, iba	ERH

¹⁶ In dieser Tabelle werden zunächst alle Äußerungseinheiten aufgeführt, die auf die beiden Quaestiones antworten. Aufgrund der referentiellen Bewegung innerhalb der Zeitreferenz ergibt sich die Zugehörigkeit zu Haupt- und Nebenstruktur. Nur Äußerungseinheiten, in denen eine zeitliche Verschiebung der Situationen stattfindet, können nach Klein/von Stutterheim zur Hauptstruktur gehören.

¹⁷ Die referentielle Bewegung ist hier nicht in den Kategorien von Klein/von Stutterheim zu fassen. Diese Angabe kann zudem sowohl dem Orts- als auch dem Umstandsreferenzbereich zugeordnet werden.

19	desde la senda opuesta	VER	volvió un instante	VER
20	en los árboles y los setos	VER	Corrió	VER
	en la bruma malva	VER	hasta distinguir	VER
	a la casa	VER	Llevaba	ERH
21	-	-	Debían	ERH
	-	-	Ladraron	VER
22	-	-	Estaría	ERH
	-	-	Estaba	ERH/ ERW
23	subió los tres peldaños	VER	Subió	EINGR
	-	-	Entró	VER
24	en sus oídos	VER	Llegaban	VER
	(primero)	VER	Primero	EINGR
	(después)	VER	Después	VER
25	en lo alto	VER		
26	en la primera habitación	EINGR		
	en la segunda	VER		
27	en la mano	VER	Entonces	VER
	en el sillón	VER		

ÄE = Äußerungseinheit, ref. Bew. = referentielle Bewegung, EINF = Einführung, VER = Verschiebung, ERH = Erhalt, ERW = Erweiterung, EINGR = Eingrenzung. Die schattierten Einheiten zeigen die Hauptstruktur an.

Das Kriterium der "chronologischen Abfolge", das nach Klein und von Stutterheim bei diesen Quaestiones die Zugehörigkeit zur Hauptstruktur ausmacht, wird in einigen Äußerungen, von denen wir aber annehmen, daß sie direkt die Quaestio beantworten, nicht beachtet.

Der grammatisch bedingte Infinitiv in (20) ist durch den Kontext als punktuelles Ereignis einzuordnen und gehört somit zur Hauptstruktur, obwohl die zeitlichen Grenzen nicht explizit angegeben werden.

Ebenso als Bestandteil der Hauptstruktur kann man in (22) die Imperfektform "estaba" ansehen, obwohl Klein und von Stutterheim annehmen, daß die Äußerungen der Hauptstruktur perfektiv markiert sein müssen, falls eine Sprache über das Mittel der Aspektmarkierung verfügt.

4.1 "Dynamische Korrespondenz" – eine Erweiterung

Der Ansatz der "referentiellen Bewegung" hat uns bisher wichtige Wege für die linguistische Erfassung der Textstruktur aufgezeigt. Er genügt aber nicht zur Erfassung der verschiedenen Ebenen und Welten, wie sie in literarischen Texten und insbesondere in diesem von uns ausgewählten Text signifikant sind.

Die Besonderheit dieser Erzählung liegt in der Dynamik des Ineinandergreifens verschiedener Erzählwelten, die den Leser miteinbezieht und ihm eine Protagonistenrolle zuweist.

Reizvoll ist natürlich die Frage, wie diese Dynamik funktioniert. Wir haben es mit verschiedenen Erzählwelten und -ebenen zu tun, die nicht nur nicht voneinander abgegrenzt werden können, sondern so ineinander verwoben sind, daß sie sich gegenseitig bedingen und einander in Schwingungen versetzen. Es geht also darum, daß wir das vorgestellte Konzept der "referentiellen Bewegung" nach Klein und von Stutterheim erweitern, um einem solchen fiktionalen Text gerecht zu werden.

Wir wollen diese Erweiterung als "dynamische Korrespondenzen" bezeichnen und diese über die Charakterisierung der im Text stattfindenden Bewegungen verdeutlichen. Bewegung findet nicht nur innerhalb der Referenzbereiche im Sinne von Klein/von Stutterheim statt; auch zwischen den verschiedenen Erzählwelten läßt sich eine kohärenzstiftende Bewegung feststellen. Die Besonderheit dieser Bewegungen liegt darin, daß sie sich korrespondierend zueinander verhalten und zu einer weiteren Ebene führen, in der die ersten beiden Erzählwelten, nämlich die des fiktiven Lesers und die der Liebenden, inhärent plaziert sind. Diese Charakterisierung ist jedoch in keiner Weise statisch, sondern im Sinne einer Wellenbewegung zu sehen.

Unter Rückbezug auf den Ansatz von Klein und von Stutterheim bedeutet dies, daß mit der Bewegung innerhalb der Referenzbereiche nur ein Teil der eigentlichen Bewegung innerhalb der Textwelt erfaßt werden kann. Die Rückkoppelung an den Beginn des Textes und die zahlreichen Korrespondenzen zwischen den beiden Erzählwelten sind aber auch sprachlich festzumachen.

Zudem stellt sich die Frage, ob insbesondere der Übergang der beiden ersten Welten in eine dritte Fiktionsebene, die beide integriert, nicht auch innerhalb der Referenzbereiche deutlich gemacht werden kann. Hierfür kommen insbesondere die Orts-, Zeit- und Personenreferenz in Frage.

4.2 "Dynamische Korrespondenz" in ihrer Anwendung

Eine wichtige Rolle beim Ineinandergreifen der verschiedenen Welten spielen die semantischen Bezüge auf den Lesevorgang, die den ganzen Text durchziehen.

Es beginnt mit dem Hinweis auf den Anfang eines konkreten Lesevorgangs, der noch gesteigert wird durch die Unterbrechung, die in eine konzentrierte erneute Hinwendung zum Buch mündet. In den letzten Kapiteln, die dem nicht näher bezeichneten Romanleser noch zur Lektüre bleiben, läßt dieser sich Wort für Wort, Zeile für Zeile von der "ilusión novelesca" erfassen und löst sich von allem, was ihn umgibt.

Der Lesevorgang ist nicht nur dem Protagonisten reserviert, sondern wird in seiner Komplexität durch das der "ilusión" beigefügte zweideutige Adjektiv "novelesca" zu einer Gesamtcharakterisierung der Lektüre erweitert. Dabei verengen sich die Leseinheiten immer mehr – "la novela" (1), "los últimos capítulos" (4), "línea a línea" (5) und "palabra a palabra" (7) – und absorbieren den fiktiven Leser, um sich dann wieder zu erweitern ("diálogo" [11], "páginas" [11], "una novela" [27]).

Der Dialog (11) wird durch die "palabras de la mujer" (24) wieder aufgenommen und konkretisiert als bestimmte Angaben, die gleichzeitig die Bewegung des "amante" beschreiben (24-27). Damit korrespondieren Wort und Tat. Der Bewegung des "amante" entspricht zusätzlich die Dynamik von "la sangre galopando en sus oídos" (24).

Innerhalb der Personenreferenz drängen sich Korrespondenzen in unterschiedlicher Weise auf. In eindeutig narrativer Weise wird der nicht namentlich genannte und nur durch Tätigkeitsmerkmale charakterisierte Leser eingeführt, der auf der zweiten Erzählebene, der Romanhandlung, nur vage als "figura de otro cuerpo" erscheint und am Schluß über die Umgebung ("sillón de terciopelo verde" [27]) identifiziert wird. Am Ende der Erzählung tritt er aber nicht mehr selbst aktiv als Protagonist in Erscheinung, sondern hat diese Rolle einerseits innerhalb der Romanhandlung an den "amante" abgegeben, und andererseits wird sie dem aktiven Leser angetragen, der die Identifizierung der beiden Leser leisten muß.

Für die Ortsreferenz ergeben sich korrespondierende Bezüge, die sich nach dem Prinzip des Verengens in einer Parallele von Vagheit zu Bestimmtheit richten. Die Bewegung findet hier zweimal statt. Sie geht aus von der "finca" als Ensemble von Park und Haus zum "estudio", das auf den Park hinausgeht (3), und verengt sich weiter auf den "sillón favorito" (4). Der Leser befindet sich "de espaldas a la puerta", wobei der "puerta" inhärent Übergangsfunktion zugewiesen wird.

Die zweite Sequenz mit ihren sekundären Ortsangaben führt über die "alameda que llevaba a la casa" (20) in das Innere des Hauses und zum "sillón de terciopelo verde" (27).

Bezüglich der oben schon näher aufgeführten Zeitreferenz ergibt sich unter der Perspektive der dynamischen Korrespondenz durch den Gebrauch der Vergangenheitstempora eine vorläufige Kennzeichnung der Abhängigkeit der Romanhandlung von der Perspektive des fiktiven Lesers.

Die Verwendung des "indefinido" ab (17) bricht diese Abhängigkeit auf und hebt die Eigenständigkeit der Erzählung in der Erzählung hervor.

Die dynamische Korrespondenz ist hier auch an einem weiteren grammatischen Phänomen, nämlich am Gebrauch des Artikels, festzumachen. Die Verwendung des bestimmten Artikels zu Beginn der Erzählung ("la novela") suggeriert, daß die Bekanntheit dieses Romans vorausgesetzt wird. Wir erfahren erst im Verlauf der Erzählung vom dramatischen Ende des Romans, dessen Vorläufigkeit durch die Platzierung von "una novela" als letzte Äußerung dieser Erzählung pointiert ist. Der unbestimmte Artikel betont diese Vorläufigkeit und verweist dabei wieder auf den Beginn der Erzählung, wodurch der definite Artikel am Anfang eine kataphorische Bezugnahme erfährt.

Im semantischen Bereich kann das Wirken von dynamischer Korrespondenz exemplarisch am Gebrauch der Adjektive vorgestellt werden.¹⁸ Als eigentliche Farbbezeichnungen tauchen nur "verde" (4/27), "malva" (20) und "azul" (24) auf; implizit sind durchaus weitere vorhanden.

¹⁸ Die Sparsamkeit bei der Verwendung von Adjektiven unterstreicht ihre Bedeutung. Zu dieser Intention bei Cortázar siehe die bei Garfield (1978:783) zitierte Aussage: "Ahora esa perfección interna del cuento, el escritor tiene que ayudarla y completarla con una versión idiomática perfecta; es decir, el lenguaje [sic!] tiene que ser implacablemente justo. No puede haber adjetivos de sobra en un cuento".

So verweisen Nomina wie "parque de los robles" (3) auf grün und "sangre" (24) und "crepúsculo" (20) auf den rotfarbigen Bereich. Grün evokiert in dieser Verwendung eine Korrespondenz zwischen Park und Sessel, die den fiktiven Leser beheimaten, bevor es zum Einbruch in seine Welt und zur Aufhebung des spezifischen 'In-der-Welt-Seins' kommt.

Signifikant steht "malva" an der Stelle des Übergangs von der scheinbar fiktiven Romanwelt zur handlungsrelevanten Welt des "lector", indem der Wechsel vom Tag zur Nacht als Zeitbestimmung auch die metaphorische Verwendung von "criar malvas" indiziert, einen unmittelbaren Hinweis auf den Tod. Dessen konkretes Erscheinen bleibt dem aktiven Leser vorbehalten, ohne daß es auf ein singuläres Ereignis reduziert wird.

5 Ausblick

Es wurde versucht, einen textlinguistischen Ansatz, der zunächst auf nicht-literarische Texte ausgerichtet war, für die Analyse eines fiktionalen Textes nutzbar zu machen. Wir haben den Ansatz von Klein und von Stutterheim gewählt, da er es einerseits ermöglicht, Textelemente einzelnen Referenzbereichen zuzuordnen, wobei diese Zuordnung statisch zu verstehen ist; andererseits läßt sich damit das Zusammenspiel dieser Referenzbereiche aufdecken. Der richtungsweisende Quaestio-Ansatz, dessen Anwendung bisher auf bestimmte Textsorten wie mündliche Nacherzählungen von Alltagsgeschehen, Wegbeschreibungen, Zukunftspläne¹⁹ und Zeitungstexte²⁰ beschränkt war, legte eine Übertragung auf literarische Texte nahe. Dabei wurde die Notwendigkeit einer Erweiterung deutlich, um auch literarischen Texten gerecht zu werden.

Das Konzept der referentiellen Bewegung ist per se dynamisch, allerdings ist diese Bewegung und damit die Analyse des Textes gerichtet. Es ist nicht geeignet, die spezifisch zirkuläre Struktur innerhalb dieses fiktiven Textes adäquat zu erfassen.

Neben den in der Literaturanalyse durchaus bekannten Beschreibungsmodellen der Äquivalenzen und der Kohärenz eines Textes wählten wir die Bezeichnung "dynamische Korrespondenz", um spezifischen literarischen Intentionen gerecht zu werden.

Auf die Erzählung Cortázars angewandt umfaßt der Ansatz der "dynamischen Korrespondenz" auch die Einbindung und die Faszination des aktiven Lesers.

Anhang:

Julio Cortazar: *Continuidad de los parques*

(1) Había empezado a leer la novela unos días antes. (2) La abandonó por negocios urgentes, volvió a abrirla cuando regresaba en tren a la finca; se dejaba interesar lentamente por la trama, por el dibujo de los personajes.

(3) Esa tarde, después de escribir una carta a su apoderado y discutir con el mayordomo una cuestión de aparcerías, volvió al libro en la tranquilidad del estudio que miraba hacia el parque de los robles. (4) Arrellanado en su sillón favorito, de espaldas a la puerta que lo

hubiera molestado como una irritante posibilidad de intrusiones, dejó que su mano izquierda acariciara una y otra vez el terciopelo verde y se puso a leer los últimos capítulos. (5) Su memoria retenía sin esfuerzo los nombres y las imágenes de los protagonistas; la ilusión novelesca lo ganó casi en seguida. (6) Gozaba del placer casi perverso de irse desgajando línea a línea de lo que lo rodeaba, y sentir a la vez que su cabeza descansaba cómodamente en el terciopelo del alto respaldo, que los cigarrillos seguían al alcance de la mano, que más allá de los ventanales danzaba el aire del atardecer bajo los robles. (7) Palabra a palabra, absorbido por la sórdida disyuntiva de los héroes, dejándose ir hacia los imágenes que se concertaban y adquirían color y movimiento, fue testigo del último encuentro en la cabaña del monte. (8) Primero entraba la mujer, recelosa; ahora llegaba el amante, lastimada la cara por el chicotazo de una rama. (9) Admirablemente restañaba ella la sangre con sus besos, pero él rechazaba las caricias, no había venido para repetir las ceremonias de una pasión secreta, protegido por un mundo de hojas secas y senderos furtivos. (10) El puñal se entibiaba contra su pecho, y debajo latía la libertad agazapada. (11) Un diálogo anhelante corría por las páginas como un arroyo de serpientes, y se sentía que todo está decidido desde siempre. (12) Hasta esas caricias que enredaban el cuerpo del amante como queriendo retenerlo y disuadirlo, dibujaban abominablemente la figura de otro cuerpo que era necesario destruir. (13) Nada había sido olvidado: coartadas, azares, posibles errores. (14) A partir de esa hora cada instante tenía su empleo minuciosamente atribuido. (15) El doble repaso despiadado se interrumpía apenas para que una mano acariciara una mejilla. (16) Empezaba a anochecer.

(17) Sin mirarse ya, atados rígidamente a la tarea que los esperaba, se separaron en la puerta de la cabaña. (18) Ella debía seguir por la senda que iba al norte. (19) Desde la senda opuesta él se volvió un instante para verla correr con el pelo suelto. (20) Corrió a su vez, parapetándose en los árboles y los setos, hasta distinguir en la bruma malva del crepúsculo la alameda que llevaba a la casa. (21) Los perros no debían ladrar, y no ladraron. (22) El mayordomo no estaría a esa hora, y no estaba. (23) Subió los tres peldaños del porche y entró. (24) Desde la sangre galopando en sus oídos le llegaban las palabras de la mujer: primero una sala azul, después una galería, una escalera alfombrada. (25) En lo alto, dos puertas. (26) Nadie en la primera habitación, nadie en la segunda. (27) La puerta del salón, y entonces el puñal en la mano, la luz de los ventanales, el alto respaldo de un sillón de terciopelo verde, la cabeza del hombre en el sillón leyendo una novela.

(Aus: Cortázar 1994:291-292)

Bibliographie:

- Adam, Jean-Michel; Lorda Clara-Ubaldina (1999): *Lingüística de los textos narrativos*. Barcelona, Ariel.
- Beaugrande, Robert-A. de; Dressler, Wolfgang U. (1997): *Introducción a la lingüística del texto*, Versión española y estudio preliminar de Sebastián Bonilla. Barcelona, Ariel.
- Bongers, Wolfgang: *Schrift / Figuren: Julio Cortázars transtextuelle Ästhetik*, Tübingen, Stauffenburg (Siegener Forschungen zur romanischen Literatur - und Medienwissenschaft 7).

¹⁹ S. Klein/von Stutterheim 1992:72-73.

²⁰ S. Gehring 1992.

- Brinker, Klaus; Antos, Gerd; Heinemann, Wolfgang; Sager, Sven F. (Hrsg.) (2000): *Text- und Gesprächslinguistik. Linguistics of Text and Conversation: Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*. Berlin/New York, de Gruyter.
- Carrasco Gutiérrez, Ángeles (1999): "El tiempo verbal y la sintaxis oracional. *La consecutio temporum*". In: Bosque, Ignacio; Demonte, Violeta (Hrsg.): *Gramática descriptiva de la lengua española*, Bd. 2. Madrid, Espasa Calpe, S. 3.061-3.128.
- Cortázar, Julio (1991): *Rayuela*, Edición crítica, hrsg. von Ortega, Julio; Yurkievich, Saúl. Madrid, Consejo Superior de Investigación Científicas (Colección Archivos 16).
- Cortázar, Julio (1995): "Continuidad de los parques". In: Cortázar, Julio: *Cuentos completos*, Bd. 1. Madrid, Alfaguara, S. 291-292.
- Damis, Christine (2000): *Autorentext und Inszenierungstext. Untersuchungen zu sprachlichen Transformationen bei Bearbeitungen von Theatertexten*. Tübingen, Niemeyer (ZrPh Beih. 303).
- Ehrich, Veronika (1992): *Hier und Jetzt. Studien zur lokalen und temporalen Deixis im Deutschen*. Tübingen, Niemeyer (LA 283).
- García-Berrio, Antonio (2000): "Textlinguistik und Literaturwissenschaft". In: Brinker, Klaus u.a. (Hrsg.) (2000): *Text- und Gesprächslinguistik. Linguistics of Text and Conversation: Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*. Berlin/New York, de Gruyter, S. 772-783.
- García Flores, Margarita (1967): "Siete respuestas de Julio Cortázar". In: *Revista de la Universidad de México* 21, 7, marzo, S. 10-13.
- Garfield, Evelyn Picón (1978): "Cortázar por Cortázar". In: *Cuadernos de textos críticos*. México, Universidad Veracruzana (abgedruckt bei: Cortázar, J.: *Rayuela*, hrsg. von Ortega; Yurkievich 1991, S. 778-789).
- Gehring, Harriet (1992): *Textthema, Textstruktur und referentielle Bewegung in Zeitungsartikeln*. Köln, Magisterarbeit an der philosophische Fakultät der Universität zu Köln.
- Kalverkämper, Hartwig (1981): *Orientierung zur Textlinguistik*. Tübingen, Niemeyer (LA 100).
- Klein, Wolfgang; Stutterheim, Christiane von (1987): "Quaestio und referentielle Bewegung in Erzählungen". In: *Linguistische Berichte* 109, S. 163-183.
- Klein, Wolfgang; Stutterheim, Christiane von (1992): "Textstruktur und referentielle Bewegung". In: *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik* 86, S. 67-92.
- Moreno-Torres Sánchez, Ignacio (2000): *La lógica en la gramática. El tiempo en español desde la Teoría de representación del discurso*. Málaga, Universidad de Málaga.
- Perdomo, María Teresa (1980): *El lector activo y la comunicación en Rayuela*. Morelia (Mich., México), Editorial Universitaria.
- Pérennec, Marie-Hélène (2000): "Textlinguistik im romanischen Sprachraum". In: Brinker, Klaus u.a. (Hrsg.) (2000): *Text- und Gesprächslinguistik. Linguistics of Text and Conversation: Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*. Berlin/New York, de Gruyter, S. 145-153.
- Silva-Cacérés, Raúl (1996): *L'arbre aux figures. Études des motifs fantastiques dans l'œuvre de Julio Cortázar*. Paris, L'Harmattan.

- Scherner, Maximilian (1997): "'Text'. Untersuchungen zur Begriffsgeschichte". In: *Archiv für Begriffsgeschichte* 39, 1996, S. 103-160.
- Sollers, Philippe (1961): *Le parc*. Paris, Seuil.
- Stempel, Wolf-Dieter (Hrsg.) (1971): *Beiträge zur Textlinguistik*. München, Fink (Intern. Bibliothek für allgemeine Linguistik).
- Stutterheim, Christiane von (1997): *Einige Prinzipien des Textaufbaus. Empirische Untersuchungen zur Produktion mündlicher Texte*. Tübingen, Niemeyer (RGL 184).
- Vater, Heinz (1994): *Einführung in die Textlinguistik*. München, Fink (UTB 1.660).
- Weinrich, Harald (1971): *Tempus. Besprochene und erzählte Welt*. Stuttgart/Berlin/Köln/Mainz, Kohlhammer.
- Weinrich, Harald (1976): *Sprache in Texten*. Stuttgart, Klett.